

Interfraktionelles Postulat GFL/EVP, SP, GLP (Manuel C. Widmer, GFL/Lena Sorg, SP/Sandra Ryser, GLP/Martin Schneider, BDP): Macht Platz! Der Platz als Platz für Menschen

Die Belebung von Plätzen durch private Initiativen wie beim Stauffacher- oder Falkenplatz sorgt für Gesprächsstoff – auch in der Verwaltung. Denn es scheint unklar, wie mit solchen „Guerilla-Belebungen“ umzugehen sei. Es ist schön zu lesen, dass sich die „städtischen Behörden kooperativ zeigten.“ Denn das braucht Bern ganz dringend.

Es ist offensichtlich, dass die meisten Platzkonzepte der Stadt etwas an den Bedürfnissen der Menschen vorbeigehen: Besagter Stauffacherplatz war bis zur Belebung Anfang April 2015 ein beliebtes Hundepissoire, der Loryplatz träumt davon, dass einmal jemand länger als zwei Minuten anhält und der neue Brünnenpark kennt Menschen eher von weitem um nur einige Beispiele zu nennen.

Dabei wären es gerade solche Orte, die – richtig gestaltet – ein Quartier, eine Stadt lebenswert machen würden. Derart gestaltet, dass sich die Menschen ungezwungen treffen und austauschen, ein Buch lesen, etwas essen oder trinken können – und das alles ohne Konsumzwang. Da ist es auch unerheblich, wer die Infrastruktur zur Verfügung stellt – solange damit keine werbungstechnischen Interessen verfolgt werden und es der ganzen (Quartier-)Bevölkerung zu Gute kommt.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt, im Zusammenhang mit der temporären Belebung von Plätzen in den Quartieren, zu prüfen

1. welche minimalen Anforderungen an temporäre, nicht kommerziell orientierte „Möblierungen“/Belebungen (Sitzmöglichkeiten, Urban Gardening, Spielmöglichkeiten...) gestellt werden müssten und wie die Belebung von Plätzen aufgrund privater Initiativen konstruktiv begleitet werden kann, so dass diese gefördert werden und gleichzeitig minimalen Anforderungen (Sicherheit, Sauberkeit, Verantwortlichkeiten...) gerecht werden. Belebungen solcher Art sind temporär und schnell auf- und wieder abgebaut.
2. ob die Stadt für solche temporären Platzbelebungen (ohne Schaffung einer neuen Stelle) eine Anlaufstelle in der Verwaltung definieren könnte und in welcher Art und Weise das Quartier mit einbezogen werden könnte.
3. welchen Ermessensspielraum die Gewerbebehörde bei der Beurteilung solcher Belebungen hätte und wie dieser in Zukunft zu Gunsten statt zu Lasten solcher Belebungen ausgeschöpft werden könnte.

Bern, 23. April 2015

Erstunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Lena Sorg, Sandra Ryser, Martin Schneider

Mitunterzeichnende: Patrik Wyss, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Lukas Gutzwiller, Tania Espinoza Haller, Katharina Altas, Yasemin Cevik, Nadja Kehrli-Feldmann, Rithy Chheng, Fuat Köçer, Johannes Wartenweiler, Stefan Jordi, Kurt Hirsbrunner, Hans Kupferschmid, Martin Mäder, Isabelle Heer, Claudio Fischer, Michael Daphinoff, Philip Kohli, Lionel Gaudy, Melanie Mettler, Patrick Zillig, Marco Pfister, Daniel Imthurn